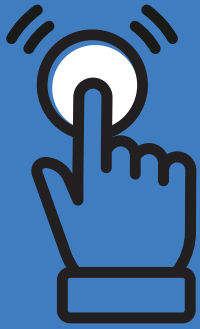
DRÜCK DEN ...

# TRIGGERPUNKT

## #1 Anti-Gender-Classics



Studienzentrum
der EKD für Genderfragen

# KENNEN SIE DAS?

Ein Reizwort fällt – beim Familienfest, auf Social Media, in der Kirchengemeinde. Und das Gesprächsklima erhitzt sich rapide.

›Gender‹ und alles, was damit verbunden wird, ist ein solches Reizwort. Es regt Menschen bis weit in die gesellschaftliche Mitte hinein auf. Die Soziologen Steffen Mau, Thomas Lux und Linus Westheuser sprechen von ›**Triggerpunkten**‹. Gemeint sind die Sollbruchlinien einer Debatte, an denen Konsens in Konflikt umschlägt und Meinungen hart aufeinanderprallen. Häufig geht es um Detailfragen, bei denen scheinbar Selbstverständliches plötzlich in Frage steht.

Werden Triggerpunkte berührt, überwiegt **Fühlen gegenüber Denken**. Fragen der Identität und des Geschlechtlichen eignen sich dafür besonders. Denn sie sind hoch politisch und höchstpersönlich. Sie betreffen, wie wir im Alltag leben und lieben, uns selbst sehen und von anderen wahrgenommen werden wollen.

Diese Gemengelage lässt sich politisch ausnutzen, um Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt pauschal zu diffamieren. Anti-Gender-Argumente arbeiten mit **Halbwahrheiten** und **Verzerrungen**. Sie reduzieren komplexe Zusammenhänge auf Kampffloskeln, schüren Angst, Wut und Ekel oder machen lächerlich. Dabei bleibt meist unausgesprochen, welche Geschlechterordnung an die Stelle von Gleichstellung und Vielfalt treten soll – und welche Freiheiten und Lebensmöglichkeiten dadurch verloren gehen.

Hier knüpft unsere neue Reihe ›Drück den Triggerpunkt‹ an. Sie setzt sich kompakt und allgemeinverständlich mit irreführenden Behauptungen rund um Geschlechterforschung und Geschlechterpolitik auseinander. Ihr Anliegen ist ein **demokratisches**. Denn Pappkameraden wie ›Gender-Ideologie‹ oder ›Gender Gaga‹ lassen sich nicht diskutieren. Sie eröffnen kein Gespräch, sondern verhindern es. Ein (kritischer) Austausch von Argumenten wird erst dann möglich, wenn klar ist, worum es tatsächlich geht.

Die erste Ausgabe nimmt fünf ›Anti-Gender Classics‹ unter die Lupe und fragt: **Was ist hier GAGA?**

- Hat der Rat für deutsche Rechtschreibung das Gendern verboten?
- Wieviel Steuergelder verschleudern Gender-Professuren?
- Sind echte Männer rechts?

So plakativ die Anwürfe klingen, so vehement werden sie immer wieder vorgebracht. Unsere Broschüre stellt klar, ordnet ein und macht deutlich, was ›Gender‹ mit dem **guten** Leben und Zusammenleben **aller** Geschlechter zu tun haben könnte.

S. Mau u.a.: Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft, Berlin 2023.

# 1 TRIGGERPUNKT

## GENDER MAINSTREAMING

Gender Mainstreaming will die Geschlechter zerstören und einen ›neuen Menschen‹ schaffen.

Gender Mainstreaming will ungleiche Chancen zwischen Frauen und Männern abbauen und so mehr Lebensmöglichkeiten für alle Menschen schaffen.

Was ist hier GAGA?

# GENDER MAINSTREAMING …

wird immer wieder als eine Art ideologisches Projekt oder diffuse Verschwörung dargestellt. Tatsächlich ist es aber eine **klar definierte Strategie** der internationalen **Gleichstellungspolitik**. Diese wird seit den 1990er Jahren angewendet – sowohl in der Europäischen Union als auch in Deutschland.

Die Idee: Bei **allen** politischen und gesellschaftlichen Vorhaben soll von Anfang an mitgedacht werden, welche unterschiedlichen Auswirkungen diese auf die Lebenslagen von Frauen und Männern haben. Geschlechtergerechtigkeit soll also kein Nischenthema mehr sein, sondern ein systematischer Bestandteil aller Entscheidungen – egal ob es um Finanzen, den Städtebau, Gewaltschutz oder Klimawandel geht.

Gender Mainstreaming will also nicht ›die Geschlechter zerstören‹, sondern setzt gerade voraus, dass es Frauen und Männer gibt. Was aber tatsächlich abgebaut werden soll, sind ungerechte Schieflagen zwischen den Geschlechtern und einengende Rollenbilder. Damit alle Menschen **mehr** Freiheit und Möglichkeiten haben, ihr Leben so zu gestalten, wie es ihnen persönlich entspricht.

https://tinyurl.com/3nyt5ese

# 2 TRIGGERPUNKT

## ZWEIGESCHLECHTLICHKEIT

Biologisch betrachtet gibt es nur zwei Geschlechter – Männer und Frauen.

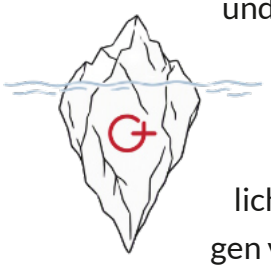
Biologie und Medizin verstehen Geschlechtlichkeit inzwischen mehrheitlich als ein komplexes Spektrum zwischen den Polen ›männlich‹ und ›weiblich‹.

Was ist hier

GAGA?

# WER REGELMÄSSIG …

in die Sauna geht, weiß, wie verschieden Geschlechtskörper aussehen können. Tatsächlich ist Geschlechtlichkeit auch aus naturwissenschaftlicher Sicht ein **vielschichtiges Phänomen**, das sich aus **zahlreichen Faktoren** zusammensetzt: Chromosomen, Keimdrüsen und -zellen, Hormone, Genitalien sowie sekundäre Merkmale wie Brustwachstum oder Körperbehaarung. Die meisten davon folgen nicht einem starren Zweier-Schema (entweder männlich oder weiblich), sondern kommen in Abstufungen vor oder können Varianten bilden.



Besonders deutlich wird das bei **intergeschlechtlichen** Menschen (vorsichtig geschätzt eins von fünftausend Neugeborenen). Letztlich betrifft es aber **alle** Menschen. Eierstöcke und Hoden sowie später Penis und Vulva entwickeln sich im menschlichen Embryo erst ab der sechsten Schwangerschaftswoche – aus Anlagen, die zuvor identisch waren. Zudem existiert unser Körper nicht unabhängig von Gesellschaft, sondern wird durch sie beeinflusst. Wie wir uns bewegen, ernähren oder mit Krankheiten umgehen, wird oft durch soziokulturelle Geschlechternormen geprägt – und wirkt durch sie direkt auf unseren Körper ein.

Biologie und Medizin verstehen Geschlechtlichkeit daher inzwischen mehrheitlich als ein vernetztes **Spektrum** zwischen den Polen ›männlich‹ und ›weiblich‹. Jene, die das biologische Geschlecht rein binär verstehen, setzen meist **einen** Faktor – Eizelle oder Samenzelle – absolut und klammern alle anderen Aspekte der Verkörperung aus. Damit werden sie der komplexen ›Natur‹ des Geschlechtlichen **nicht** gerecht.

https://tinyurl.com/4twecs2n

# 3 TRIGGERPUNKT

## GESCHLECHTERINKLUSIVE SPRACHE

Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat das ›Gendern‹ verboten.

Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat empfohlen, Sonderzeichen im Wortinneren, die alle Geschlechter sichtbar machen sollen (* _ :), vorläufig nicht in das amtliche Regelwerk aufzunehmen.

Was ist hier

GAGA?

# AUFGABE DES RATES …

für deutsche Rechtschreibung ist es nicht, Sprache unverändert zu bewahren oder Verbote auszusprechen – im Gegenteil. Der Rat beobachtet, wie sich Sprache **verändert**, und schlägt vor, wie das offizielle Regelwerk zur Rechtschreibung entsprechend **angepasst** werden kann. Ob seine Vorschläge übernommen werden oder nicht, entscheidet die Politik – allerdings nur für Schulen und Behörden. Wie Menschen im Alltag sprechen oder wie Unternehmen kommunizieren, bleibt allein ihnen überlassen.

2023 entschied der Rat, **Sonderzeichen** innerhalb von Wörtern wie den Gender-Stern (*), den Unterstrich (_) oder den Doppelpunkt (:) **vorläufig nicht** in die amtlichen Rechtschreibregeln aufzunehmen. Die Begründung: Sonderzeichen könnten Texte schwerer lesbar machen und »grammatische Folgeprobleme« verursachen, »die noch nicht geklärt sind.« Der Rat kündigte aber an, weiter zu verfolgen, wie sich die Sprache entwickelt.

Für Schulen schlägt er eine »rezeptive **Toleranz**« vor. Das bedeutet: Wenn Lernende oder Lehrende geschlechtsbezogene Sonderzeichen nutzen, sollte man das akzeptieren – auch wenn es nicht offiziell so geregelt ist.

Andere Formen geschlechterinklusiver Sprache sieht der Rat **positiv**: »Sie sind kennzeichnend für eine allen Menschen und ihrer Würde entsprechende Sprache und Schreibung, die als Ausdruck entsprechender Haltung und entsprechenden Respekts selbstverständlich sein sollte.« Verkürzungsformen wie Bürger-/innen gehören bereits zum amtlichen Regelwerk der Rechtschreibung. Der Rat selbst nutzt neutrale Begriffe (Lehrende) oder nennt beide Geschlechter (Schülerinnen und Schüler).

https://tinyurl.com/4t3y6xb5

# 4 TRIGGERPUNKT

## GENDER STUDIES

In Deutschland gibt es unzählige Gender-Professorinnen, die mit Ideologie Steuergelder verschwenden.

Der Anteil der Professuren an deutschen Hochschulen, die Geschlechterforschung betreiben sollen, liegt im Promillebereich. Gender Studies finden innerhalb bestehender Fächer wie Soziologie, Theologie oder Medizin statt und arbeiten nach deren wissenschaftlichen Standards.

Was ist hier

GAGA?

# ZWISCHEN 2021 UND 2023 …

hat der Wissenschaftsrat untersucht, wie es um die Geschlechterforschung in Deutschland bestellt ist. Sein Urteil fiel **positiv** aus: Er empfahl, den Bereich weiter auszubauen. Denn: »Die Geschlechterforschung ist ein dynamisches und auch international zukunftsträchtiges Forschungsfeld mit großer Transferrelevanz«. Gleichzeitig wies er Diffamierungen und persönliche Angriffe gegen Lehrende und Studierende der Gender Studies entschieden zurück.

Die Untersuchung zeigte aber auch, dass Geschlechterforschung in Deutschland bislang noch **unzureichend verankert** ist. Im Jahr 2023 gab es bundesweit 173 Professuren dafür. Das entspricht weniger als 0,4 Prozent aller Professuren an deutschen Hochschulen. Nur 14 Prozent davon betreiben ausschließlich Geschlechterforschung (sog. Volldenomination). Die große Mehrheit befasst sich nur teilweise, neben anderen wissenschaftlichen Aufgaben, damit (sog. Teildenomination).

Geschlechterforschung ist kein eigenes Fach, sondern eine **Querschnittsdisziplin**. Das bedeutet: Sie findet innerhalb bestehender Fächer wie Soziologie, Theologie oder Medizin statt und arbeitet nach deren wissenschaftlichen Standards. Dabei setzt sie **kein festgelegtes** Verständnis von Geschlechtlichkeit voraus – genau das wäre ideologisch. Vielmehr versucht sie, so genau wie möglich zu verstehen, wie ganz unterschiedliche Aspekte des Geschlechtlichen – Körper, Identitäten, Sexualitäten, gesellschaftliche Strukturen, Lebens- und Familienformen etc. – sich entwickelt haben und funktionieren.

https://tinyurl.com/2nxaedea

# 5 TRIGGERPUNKT
# MÄNNER & MÄNNLICHKEIT

Echte Männer sind rechts.

Geschlechterforschung und Geschlechterpolitik fantasieren nicht über ›richtiges‹ oder ›falsches‹ Mannsein, sondern befassen sich mit den echten Lebenslagen von Männern in ihrer Vielfalt. Sie untersuchen Männlichkeitsnormen und fragen, inwiefern diese Männer einschränken und ihnen selbst und anderen schaden.

Was ist hier GAGA?

# MÄNNLICHKEIT ...

wird im Alltag auf vielfältige Weise gelebt. Doch **starre Vorstellungen** davon, wie Männer sein sollen, können sowohl anderen als auch ihnen selbst schaden – etwa die Erwartung, immer allein klarzukommen, Schwächen nicht zu zeigen oder Konflikte mit Gewalt zu lösen.

**Schädigende Muster** zeigen sich in verschiedenen Lebensbereichen: Männer haben im Durchschnitt eine niedrigere Lebenserwartung, gehen seltener zum Arzt oder zur Ärztin und konsumieren häufiger riskante Mengen Alkohol. Die Mehrheit der Suizidverstorbenen ist männlich. Männer übernehmen weniger Sorgearbeit und sind häufiger Täter, aber auch überproportional oft Opfer von Gewalt im öffentlichen Raum.

Männlichkeitsforschung macht solche Unterschiede sichtbar und untersucht, welche Rolle Geschlechternormen dabei spielen.

Gleichstellungsorientierte Männerpolitik knüpft hier an: Sie entwickelt und fördert **vielfältige** Bilder von Männlichkeit, darunter fürsorgliche und nachhaltige Formen. Diese eröffnen Männern **neue Handlungsmöglichkeiten** und stärken sie darin, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen – etwa durch geschlechtersensible Gesundheitsangebote oder Anstöße zu einer aktiven Vaterschaft. Davon profitieren Männer ebenso wie alle anderen Geschlechter und die Gesellschaft insgesamt.

https://tinyurl.com/2f2rnkkf

» *Ihr sollt wissen, meine Lieben:*
*Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören,*
*langsam zum Reden, langsam zum Zorn.*

Jakobus 1,19

# IMPRESSUM


**Herausgegeben von**
Studienzentrum der EKD
für Genderfragen in Kirche
und Theologie

Arnswaldtstr. 6
30159 Hannover

info@sfg.ekd.de
www.gender-ekd.de

**Redaktion**
Dr. Ruth Heß

**Gestaltung**
www.formtreu.de

Studienzentrum
der EKD für Genderfragen